

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 12

Rubrik: Feuilleton : zum Schulartikelausbau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft der Schweiz.

Das rothe Papier der „Arbeiterstimme“ hat die gerechte Ent-
rüstung aller Mächte entfesselt und Annexion der Schweiz unab-
wendbar gemacht, obgleich dieselbe Holland um Schonung (des
Rheinlachses) gebeten hat.

Fast unbemerkt dringt bereits Stöcker als Avant-garde vor,
um sich sämmtlicher Juden zu bemächtigen, welche zur künftigen
Erforte russischer Kaiser verdammt werden.

Von Genf aus occupirt eine spanische Flotte die Westschweiz —
die neuen Wahlen im Tessin und Graubünden machen
einen Anschluß derselben an die Beschützer des wahren Glaubens
selbstverständlich.

Kulturkampfliches.

Vorbei der Kampf, den einst ein Grossstaat sich
Zu führen mit dem Vatikan vermesset.
Die Völker jubeln Alle sicherlich,
Denn in den Schooss der Kirche kehrte — Hessen.
Und wieder wird es dann wie früher sein,
Den Fürsten lässt der Papst die Messe lesen.
Nun ist die Freiheit da, sie kommt, allein
Sie kommt g'rad so, wie sie schon — dagewesen!

Neueste Petersburger Depeschen.

(Von unserm Petersburger Kaffeeereicher eingezogen.)

Petersburg, 21. März (via Berlin): Die Politik des neuen Czaren
ist einfach. Sie heisst: Brüderliches Verhältniss zu Preussen, aber
Theilen bei neuem Milliardensegen.

Den 21. März (via Paris): Politik des neuen Czaren: Noch ist
Preussisch-Polen nicht verloren für Russland. Freundschaft mit Frankreich.

Den 23. März (via Wien): Politik des neuen Czaren: Oesterreich
für die Slaven, die Deutschen für die Katz.

Den 24. März (via Rom): Politik des neuen Czaren: Den Orient
für Russland, Preussen für den Papst.

Den 25. März (via London): Politik des neuen Czaren: England
für die Engländer, Fenier und Boeren; Asien für Russland.

Den 26. März (via Buxtehude): Politik des neuen Czaren: Alles
für Russland, das Uebrige für die Andern.

Den 27. März (anticipando): Die Nihilisten machen neue Mine
zum alten Spiel.

Aus der Ostschweiz werden die schwäbischen Köchinnen aus-
gewiesen, worauf, bei der Unkenntniß der Schweizerinnen in der
Kochkunst, eine Hungersnoth rasch zur Kapitulation zwingen wird.

Der Urkanton wird man sich leicht bemächtigen, indem man
ihnen Folter und Prügel erlaubt wieder einzuführen, während das
Verbot der Veröffentlichung fernerer Bundesratsverhandlungen das
Hauptbelustigungsmittel Berns trocken legen und fürbte machen muß.

Durch makartisch gekleidete französische Amazoninnen wird Basel
ohne Schwertstreich sich zurückziehen und dagegen Zürich und
Aargau, sowie der „anständig“ verhuberte Thurgau in die
gelegte Falle hüpfen; da bleibt dann nur übrig, sich zu der „Mahl-
zeit“ zu wünschen: „Guten Appetit“.

Die Jubeljahrs-Bulle.

Freut Euch, Ihr Christen insgesamt,
Das Jubeljahr ist kommen,
Die Bösen werden jetzt verdammt
Zum Jubel aller Frommen.

Frohlockt Ihr Armen, allzumal,
Jetzt gibt es Himmelsfutter,
Der Petrus gibt den Himmelssaal,
Die Milchstrass' Käs' und Butter.

Jetzt lebt in dulce heirassa!
Wie Lilien auf dem Felde,
Das Himmelreich, es ist jetzt da,
D'rüm her — mit Eurem Gelde.

Im Palais des deutschen Reichskanzlers hat man gleichfalls
einen unterirdischen Gang entdeckt, den man zuerst für eine Mine
hielt; nun aber hat sich jetzt herausgestellt, daß er nach Canossa
führt.

In London hat sich herausgestellt, daß das „Mansionhouse“ unter-
minirt war. Die Wogen der Loyalität gehen dort so hoch, daß die
Regierung Maßregeln trifft, damit Königin und Parlament nicht vor
Begeisterung in die Luft springen.

verheerende Wirkungen sich leider in dem Gegenstande dieses Aussatzes so
schrecklich bewährt haben.

Doch sind dieses bei Weitem nicht die Einzigen. Man muß sich vielmehr
zunächst fragen, welches eigentlich der Sauerteig ist, der die ehemals so
frische Milch der Denkungssort der Völker, zu denen besonders die Russen
gehören, in gähnend Drachengift verwandelt hat, so daß aus Milchkesseln
plötzlich Dynamitsteller geworden sind.

Und das ist Niemand Anderer, als der Fortschritt! Ohne die Fort-
schritte der Technik wäre es platterdings unmöglich, solche Bomben zu kon-
struiren, zu welchen ein geschickter Techniker volle sechs Stunden braucht, um
sie auseinander zu nehmen, während sie selbst die in einer Dezimalstelle
einer Sekunde leisten und dabei noch so viel andernwärtiges Unheil anrichten.
Darum dürste es gerathen sein, die technischen Fächer an den öffentlichen
Schulen wenigstens von den Logarithmen an, jedensfalls aber diese leichteren,
gänzlich zu unterdrücken.

Dieser Erkenntniß werden sich die Tit. Behörden um so weniger ver-
schließen, als nachweisbar die besten Staatsbürger wenig oder nichts von
Logarithmen verstehen und sogar schon der pythagoräische Lehrsat̄ mehr zu
schlechten Wiken in, als dem praktischen Bedürfniss außer der Schule dient.
Die hierdurch gewonnene Zeit könnte zweckmäßig der Pflege eines bisher
leider noch nicht entdeckten Lehrfaches, der Loyalität, zugewendet werden.
Diese Wissenschaft wurde von meinem Vater, Herrn Dr. Offiziöfus Schön-
färber sen., in seinen freien Nebenstunden erfunden. Dieselbe sollte an allen
Schulen eingeführt werden, damit sich die Jugend in der Republik, wo sie
nicht Gelegenheit hat, ihre Gesinnungen durch den frühzeitigen Aufblick von
Hofgendarmen, Orden und Geheimräthen zu loyalisiren, die nötigen Um-
gangsformen und konventionellen Empfindungsmuster aneignen könnte. So
z. B. würde es einem absolutistischen Loyalistifer nicht passiren, daß er einem
gleichgesinnten Zeitungs-Interviewer unter die Nase lacht, wenn ihn dieser
fragt, ob und wann die Stadt Genf befußt Ausräumung der daselbst

*) Soll wohl heißen Loyola? Ann. d. Seb.**)

**) Warum nicht gar! Ann. d. Ned.

In Paris entwickelt die Polizei eine riesige Thätigkeit, um die neue Milliarden-Anleihe vor den Kommunisten sicher zu stellen. Vor Freude und Begeisterung wissen die Börsenjuden noch nicht, ob Gambetta oder Grevy den nächsten Luftsprung machen werden.

Ich bin der Düsteler Schreier
Ein uralter Ordnungsmann,
Der schafft, daß Alles im Reinen
So viel er immer nur kann.

Zum Beispiel und zum Exempel:
Ich ging jetzt energisch vor,
Nicht daß man dem Krieg mit den Mächten
Größnere Thür und Thor.

Da wäre ein einfaches Mittel
Und bewahrt uns vor Angst und Graus:
Man weise die Minderzähligen,
Die Schweizer zur Schweiz hinaus!



○○ Zum Zoll-Kapitel. ○○

Da unser liebes Vaterland immer mehr der Zollsucht des Auslandes zum Opfer fällt, so muß auf Abwehr getrachtet werden und zwar dadurch, daß auch wir hohe Eingangszölle erheben.

Berzollt werden sollten in erster Linie und ganz besonders:

1. Die der Ausweisung erlegten Sozialisten von Berlin her, je nach Gewicht; 50 Pfennige bis-Mark 5 per Kilo.
2. Die deutschen Herren Fehter ohne Mittel, Anfechtung zum Zweck, per Elle 2 Mark.
3. Russische Spione, per Kilo wie trichinöses Schweinefleisch.
4. Ausländische Schurkäler, die sich ernähren durch allgemeine und fortwährende Beschimpfung unserer Institutionen und unserer Staatsform, per Zeile 1 Peterspfennig.
5. Die Lourdes-Wässer und Hirnbrandtweine; alle Arten Ab- und Unarten der Jesuiten, nebst mitlaufenden Eß- und Insekten; per Liter 10 Rappen.
6. Alle importierten Schreckmännchen und die Räuber unsers nationalen Bewußtseins fallen, nebst den höchsten Zöllen, statt besonderer Verücksichtigung und Höbelei, überdies noch einer hohen Polizeibusse anheim, wovon die Hälfte dem Zaider zufällt.

u. s. w. u. s. w.

anwesenden Nihilisten an vier Eden angezündet werde, um die menschlich-unvollkommene Petersburger Polizei in der Verhütung zufünftiger Attentate plauschdigst zu unterstützen; denn die Loyalistin würde den obersten Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heiligt, sofern nämlich der Zweck ein loyaler ist, schon in die zartesten Jugendgemüther einpflanzen. Sie würde dem Staatsbürger das notwendige Gefühl für die Erkenntnis der Grenze beibringen, bei welcher die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit des selben aufhört, sich von Amt- oder Berufswegen umbringen zu lassen. Sie würde ihn lehren, mit richtigem Takt über politische Massenhinrichtungen, gemeinsame Gründungslüde u. dgl. soziale Notwendigkeiten mehr zur Lageordnung überzugeben, bei Ereignissen der mehrfach erwähnten Natur dagegen in ein millionenstimmiges „Gräßlich!“ auszubrechen, um nicht für polizeiwidrig zu gelten.

Besonders aber ist es Aufgabe der republikanischen Presse, bei solchen Anlässen ihr souveränes Verdammungsurtheil und die lebhaftesten Kündgebungen ihres Abscheus zu verlautbaren, wie es, Gott sei Dank, auch diesmal geschehen ist. Denn die Großmächte könnten es uns sonst übel nehmen, daß wir keine Fürsten haben, ja vielleicht in dieser Fürstenlosigkeit eine hämische Herausforderung zur Nachahmung von Seite der Nihilisten erbliden; und das wäre schlimm für uns! Lieber wollen wir Gern, vorsichtshalber vielleicht auch gleich Zürich, an vier, beziehungsweise acht Eden anzünden.

Es würde mich freuen, durch diese Gefühle einen schwachen Beitrag zur Beschämung eines mächtigen Reiches geleistet zu haben, welcher vielleicht mittelst Abdruck als Leitartikel drohenden Verwicklungen vorzubeugen geeignet wäre. Uebrigens sollte schon die lebhafte Agitation für Wiedereinführung der Todesstrafe, in welcher sich unser Abscheu vor jedem Mord — mit Ausnahme des loyalen — fund gibt, zur Verhügung der ausländischen Gemüther hinreichend und unser, leider verfassungsmäßig garantiertes Asylrecht in einem milderden Lichte erscheinen lassen.

○○ Angebeteter Kollega Alexander! ○○

Treiben Sie es einfach wie der Ander!
Meine Zeitung unterstützt Sie sehr
Und das Freiheit wollende Lumpenheer
Schimpf' ich künftig immer mehr!
Grüssend!

Champs des femmes. Hui-Bär.

A.: Der Verleger der Berner „Volkszeitung“ lagt einen „notorischen“ Verläumper wegen „purster Lüge und Verläumding“ an.

B.: Nach gewöhnlichen Begriffen ist nur die Wahrheit „pur“ und nur ein Banknotenbesitzer „notorisch“ und das trifft bei dem Angeklagten nicht zu!



Rägel. Ach quete Tag gebe Gott, Herr Feusi. Thüend Sisi ebe rüste fürs Schössilüte. Uf was fürre Haust gönd Si au, wemr dörf fröge? Herr Feusi. I gane natürlí us de Chämbel; myn Vater, myn Großvater und myni Ur-Ur-Großvater das sind au alli Chämbel gsy und da dörf ja de Suu a nüd anbersicht, wenn 'r nüd will us d'r Art schla!

Rägel. Verstahdsi, perse, das miech si gar schlecht z'Züri!

○○ Persönlicher Werth. ○○

(Zwei Ingenieure gehen an einem mit schwarzer Farbe bezeichneten Dynamit-Depot vorbei.)

A.: Da hättemer iez donners schöni Gelegenheit zu 'nere Luftreis!

B. (Aengstlich): Nei! 's wär iez denn doch schad um min schöne neue Ueberrock!

A. (Schaut ihm lächelnd in's Angesicht): Ja, Du hest bigott recht, 's ist au scho lang süber, daß i dere Gegend so'ne g'schöds Wort g'rectt worden ist!

„Unter meinem Dache“ u. s. w.

sang ein munteres und braves altes Päärchen in einer Mansarde zu Bern, als plötzlich der „Hausphilister“ herein stürzte:

„Was? z'donnig! Dir bruches en Chaabis e so z'finge, 's Dach iß müs! Ein für allimal will i's g'seit ha!“

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen fortwährend entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen**.

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Nebelspalter-Kalender 1881. Fr. 1.